

rebellischen Toggenburgern, ketzerische Reden, Hochverrat, das Verfassen von gegen die Obrigkeit gerichteten Briefen und Störung der öffentlichen Ruhe vorgeworfen. Obwohl sich momentan alle ruhig verhielten, werde man anlässlich des Gerichtstages 800 bewaffnete Mann aufbieten und dem ganzen Lande auftragen, sich für einen allfälligen Ueberfall [Zürichs?] bereitzuhalten. Auch im Gebiet der Untertanen und bei allen wichtigen Uebergängen habe man diesbezügliche Vorsichtsmassnahmen getroffen. Zürich werde man auf seine Anschuldigungen entgegenen, dass sich Stadler des Hochverrats und der Ausstellung falscher Dokumente schuldig gemacht habe. Auch habe dieser mehrere ehrliche Leute um viele tausend Gulden betrogen. Werde sich Stadler am Landtag nicht einfinden, werde dieser gleichwohl abgehalten. Ein Mensch, der seine Obrigkeit Tyrannen und Wölfe nenne, verdiene schliesslich keine Schonung. Neuerdings habe man übrigens gedroht, dass, falls Stadler exekutiert werde, von Zürich und dem Toggenburg her Störaktionen zu befürchten seien. Die neugl. Orte werde es bestimmt interessieren, wie das Kriegsgeschehen in Flandern [Erbfolgekrieg] ausgehe.

Original

AH 25, 277-279 - Blatt 279^V leer

155

1727 August 16., Luzern

A

BRIEF VON [POSTMEISTER? JAKOB LUDWIG] GOELDLIN "AU CHEVAL BLANC"
AN RITTER UND ALTSTADTSCHREIBER [HEINRICH DAMIAN LEONZ]
ZURLAUBEN, ZUG

Für die ihm zum Geschenk gemachte "*belle chanson Latine et Allemande de Ste. Christine Martyre*"¹ möchte er sich recht freundlich bedanken. Er bezweifle keineswegs, dass die Ueberführung von deren Gebeinen nach Zug Anlass zu einem glanzvollen Feste geben werde. Obwohl er sehr gerne daran teilnehmen und ihm bei dieser Gelegenheit seine Aufwartung machen möchte, werde er wohl wegen eines Fiebers davon Abstand nehmen müssen.

"On a les mêmes nouvelles de Rome, mais je ne Sçais Si le Neuveu [Johann Heinrich? Pfyffer] du feu Mr. le Capitaine [Johann Konrad Pfyffer von Altshofen] aura la Lieutenance [der Schweizergarde in Rom] ou plûtôt dirois-je Si L'acceptera." In kürze hoffe man jedoch, mehr zu wissen.

Sollte er in den Besitz zusätzlicher Informationen gelangen, möge er ihm diese doch bitte mitteilen.

Sein für Paris bestimmtes Schreiben habe er ordnungsgemäss dorthin abgehen lassen. Er könne diesbezüglich vollkommen beruhigt sein.

Wenn er ihm gelegentlich den Verlauf der oben erwähnten Festlichkeiten etwas beschreiben könnte, würde er ihm damit eine grosse Freude machen.

- 1) Dabei dürfte es sich um folgende zwei Lieder gehandelt haben: *Cantilena in honorem Sanctae Martyris Christinae cujus sacrum corpus Romam Tugium transportatum, quiescit in templo D. Regis et Martyris Oswaldi, Anno 1727.* (Zug, Heinrich Anton Schell [1727]) und um: *Lob-Gesänglein zu Ehren der Heiligen Martyrin dero heiliger Leib von Rom aus nachher Zug gebracht, ruhet in der Kirchen des Heiligen Königs und Martyrers Oswaldi, im Jahr 1727.* (Zug, Heinrich Anton Schell, [1727]).

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 25, 280 - Blatt 280^r leer

156

1687 September 21., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN ANTOINE-MICHEL] TAMBONNEAU
AN AMMANN [BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

"Je suis fasché de l'inquietude que vous avés Eu de la lettre donc je ne vous accuseas pas la reception par la mienne du 7 a laquelle Vous m'avés respondu le 10 de ce mois."

Wie er sehen müsse, sei der Streit zwischen der Stadt Zug und der Gemeinde Baar¹, welches offenbar von den übrigen Gemeinden [Aegeri und Menzingen] unterstützt werde, noch immer nicht beigelegt. Er beschwöre sie, alles zu tun, um die leidige Angelegenheit bald aus der Welt zu schaffen. Hoffentlich werde er ihm mit der nächsten Ordinaripost mitteilen können, wann nun die